

# Statt Theurer stand Skudelny auf der Bühne

Baden-württembergische FDP-Generalsekretärin beim Kleinen Dreikönigstreffen – Geplanter Gastredner wurde vor zwei Tagen Vater

Von Stefan Zeeh

**Hirschberg-Großsachsen.** Absagen prägten das Kleine Dreikönigstreffen 2019 der Hirschberger FDP. So wurden all diejenigen unter den rund 70 Zuhörern in der Alten Turnhalle in Großsachsen enttäuscht, die den Vorsitzenden der baden-württembergischen FDP, Michael Theurer, als Gastredner erwartet hatten. „Er ist vor zwei Tagen Vater geworden und sollte nun bei seiner Frau sein, die gerade aus dem Krankenhaus kommt“, erläuterte der Vorsitzende der Hirschberger FDP, Andreas Maier, die Absage. Für Theurer war kurzfristig die Bundestagsabgeordnete und Generalsekretärin der baden-württembergischen FDP, Judith Skudelny, eingesprungen.

Kein Ersatz fand sich dagegen für Hirschbergs Bürgermeister Manuel Just, der ebenso wegen anderweitiger Verpflichtungen verhindert war, genau wie seine Stellvertreter Fritz Bletzer und Christian Würz. So entfiel das sonst übliche Grußwort eines Vertreters der Gemeinde. Trotzdem hatte man das Goldene Buch der Gemeinde organisieren können, in das sich Skudelny eintrug. Bevor sie auf die Umweltpolitik aus Sicht der FDP einging, brachte die Vorsitzende der FDP-Kreistagsfraktion, Claudia Felden, noch etwas Lokalpolitik in das Kleine Dreikönigstreffen ein.

„Die Metropolregion befindet sich mitten im Verkehrsinfarkt“, sagte sie und sprach damit ein aktuelles Thema an. Dabei erinnerte sie an die vielen Baustellen auf Autobahnen, Land- und Kreisstraßen. Um die Verkehrssituation in Großsachsen zu verbessern, hatte die FDP-Kreistagsfraktion bei der letzten Kreistagsitzung beantragt, 100 000 Euro in den Kreishaushalt einzustellen, um damit eine Lösung für das dortige Verkehrsproblem zu erarbeiten. „Mir ist nicht ersichtlich, warum dieser Antrag abgelehnt wurde“, so die Kreisrätin. Vor allem auch deshalb, da mit Christian Würz



Mit Judith Skudelny stand ein Überraschungsgast vor den Besuchern in der Alten Turnhalle in Großsachsen. In ihrem Vortrag ging die umweltpolitische Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion auf Probleme wie Plastikmüll und Grenzwerte für Fahrzeugabgase ein. Foto: Kreutzer

(CDU) und Eva-Marie Pfefferle (SPD) zwei Kreisräte aus Hirschberg diesen Antrag nicht unterstützt hatten.

Das besonders im vergangenen Jahr aufgekommene Thema „Plastikmüll“ griff daraufhin Skudelny auf. „In Entwicklungsländern werden Plastikabfälle entweder verbrannt oder über Flüsse entsorgt“, sagte die umweltpolitische Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion. Allein über neun größere Flüsse gelangten jährlich zehn Millionen Tonnen Plastik ins Meer. „Die europäische Antwort darauf? Das Verbot von Plastikstrohhalm“, sagte Skudelny und brachte die Umweltpolitik damit auf die europäi-

sche Ebene. Hier waren kürzlich strengere Abgasgrenzwerte für Fahrzeugflotten der Automobilhersteller erlassen worden. „Wir hatten bereits Flottengrenzwerte, die haben nichts gebracht“, erinnerte Skudelny daran, dass man mit den gleichen Mitteln versucht hatte, den Kohlendioxidausstoß zu verringern. Dass dies nicht gelungen sei, führte sie darauf zurück, dass die Gesellschaft „mobiler geworden“ sei und der Individualverkehr zugenommen habe.

Lösungen dafür sah Skudelny unter anderem darin, den Zertifikatehandel für den Kohlendioxidausstoß ernsthaft zu betreiben und einzelne Verursacher nicht

auszunehmen. Die Grenzwerte für Feinstaub sah sie aber nicht als sinnvoll an und verwies darauf, dass etwa in Kalifornien, das recht strenge Umweltauflagen hat, ein viel höherer Grenzwert für Feinstaub existiert.

„In drei bis vier Jahren halten wir die Werte von alleine ein, dann sind die Motoren viel besser geworden“, prognostizierte sie und sprach sich dafür aus, ältere gegen jüngere Fahrzeuge umzutauschen. Der Bau von Umgehungsstraßen würde zudem dazu führen, dass die Fahrzeuge tatsächlich fahren und nicht auch noch im Stau Kohlendioxid und Feinstaub produzieren.